

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Max Klinger (1857 Leipzig – 1920 Großjena, Sachsen-Anhalt)

***Venus im Muschelwagen*, um 1912**

Öl auf Leinwand

56 x 233 cm

Rechts unten monogrammiert: "MK"

Provenienz:

- Paul von Bleichert, Leipzig
- Auktionshaus Hugo Helbing, München, 23. April 1929, Los 41 (betitelt „Meeresgötter“)
- Wilhelm Hartmann, Berlin
- Galerie Franz Brutscher, München
- Kurt Liebermeister, München
- Privatsammlung

Ausstellungen:

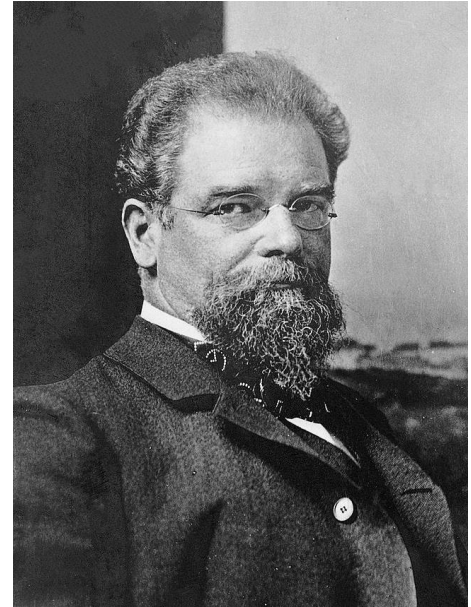
- Grosse Kunstausstellung Dresden 1912
- Secession. Europäische Kunst um die Jahrhundertwende, Haus der Kunst, München 1964, Kat. Nr. 269

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Superstar des Symbolismus

Bahnbrechende Erkenntnisse auf sämtlichen Gebieten der Wissenschaft prägten die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts und verändern die Lebensrealität der Menschen radikal. In der Folge kommt es zu einer noch nie dagewesenen Vielfalt an künstlerischen Strömungen, wobei sich der Symbolismus als eine der wichtigsten herauskristallisiert. In Max Klinger findet er einen seiner prominentesten Protagonisten. Wie kaum ein anderer Künstler des *Fin de Siècle* versteht es der aus Leipzig stammende Grafiker, Zeichner, Maler und Bildhauer das Bedürfnis seiner Zeitgenossen zu befriedigen, dem profanen Alltag durch das Eintauchen in geheimnisvolle Bildwelten zu entfliehen. Dies trägt ihm kultische Verehrung ein und macht ihn zu einem wesentlichen Impulsgeber der frühen Moderne.



Max Klinger

Foto von Nicola Perscheid, um 1900

Auf zu neuen Ufern

Zu den Schlüsselwerken der Epoche zählt das von Max Klinger zu Beginn der 1880er Jahre gestaltete Bildprogramm für das Vestibül der Villa Albers in Berlin. Das als erstes Gesamtkunstwerk auf deutschem Boden geltende Ensemble wurde bereits wenige Jahre nach seiner Entstehung von den Erben



Vestibül der Villa Albers in Berlin,
1884

des Auftraggebers an die Berliner Nationalgalerie, die Hamburger Kunsthalle sowie das Museum der Bildenden Künste in Leipzig verkauft. Eines der zentralen Gemälde des Zyklus ist die *Venus im Muschelwagen*.

Knapp drei Jahrzehnte später schuf Klinger im Zuge der *Grossen Kunstausstellung Dresden 1912* eine zweite Fassung des Vestibüls der Villa Albers. Während der Künstler die Gemälde mit Landschaftsmotiven im unteren Bereich veränderte, behielt er die Konzeption der darüber liegenden Gemälde bei. Sie bilden einen umlaufenden Meeresfries, der die Bedeutung des Elementes Wasser als Ursprung allen Lebens verdeutlicht und durch mythologische Wesen in einen überzeitlichen Kontext setzt. Zugleich bildet er den Abschluss des feierlichen Ensembles.

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Im Mittelpunkt des Meeresfrieses stand das Gemälde *Venus im Muschelwagen* (Erstfassung im Besitz der Berliner Nationalgalerie). Die kühne Längskomposition zeigt die Göttin der Liebe und ihr Gefolge auf offenem Meer und knüpft ikonographisch an Traditionen der Renaissance und des Barock an. Klingers impressionistische Malweise schlägt indes den Bogen in die Gegenwart und macht das Werk zu einem flimmernden Farbenfest. Zusätzliche Dynamik verleiht der Künstler der Szene durch die in den Lüften gleitenden Möwen, das vom Wind gespannte Segel sowie die den Wagen ziehenden Hippokampen. Das lebensbejahende Vergnügen der Figuren überträgt sich unmittelbar auf den Betrachter, der mit dem heiteren Zug in unendliche Weiten und damit in grenzenlose Freiheit aufzubrechen meint.



Max Klinger, *Venus im Muschelwagen*

Reisen einer Liebesgöttin

Mit seinen gleichermaßen geheimnisvollen wie anspielungsreichen Werken sprach Klinger vor allem das Bildungsbürgertum an. Gerade unter den vermögenden Vertretern dieser Schicht gehörte es zum guten Ton, sich durch den Aufbau erlesener Kunstsammlungen ästhetisierte Gegenwelten zu schaffen, die zugleich die eigene gesellschaftliche Stellung nach außen hin demonstrierten. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass der in den per-



Ausstellungspalast in Dresden, Postkarte 1911

sönlichen Adelsstand erhobene Leipziger Groß-Industrielle Paul von Bleichert zu Klingers wichtigsten Sammlern zählte. Fünf Jahre nach der *Grossen Kunstausstellung Dresden 1912* erwarb er vom Künstler en bloc die Zweitfassung des Vestibüls der Villa Albers für die astronomisch hohe Summe von 145.000.- Reichsmark. Für die adäquate Installation des Ensembles könnte von Bleichert die

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Villa Berthe in Leipzig und Landgut Klinga der
Familie Paul von Bleichert



Haus der Kunst in München, Foto 1953

© Deutsches Bundesarchiv, Nr. B 145 Bild-F000899-000

Errichtung eines eigenen Pavillons auf seinem Landgut in Klinga nahe Leipzig geplant haben, da selbst seine imposante Villa in Leipzig nicht genügend Platz bot, um den Zyklus zu beherbergen.

Die wirtschaftlichen Turbulenzen der 1920er Jahre infolge des verlorenen Ersten Weltkrieges verhin- derten allerdings die Ausführung von derlei Plänen. 1929 musste Paul von Bleichert zur Abwendung eines Konkurses seiner Firma seine gleichermaßen umfangreiche wie kostbare Kunstsammlung ver- steigern lassen, wodurch Klingers Gemälde in alle Winde zerstreut wurden.

Über Berlin gelangte die *Venus im Muschelwagen* nach München, wo sie 1964 im Rahmen der epochalen Ausstellung *Secession. Europäische Kunst um die Jahrhundertwende* im Haus der Kunst gezeigt wurde. Danach befand sie sich Jahrzehnte in der Sammlung des Jugendstil-Sammlers Professor Kurt Liebermeister. Wohin mag wohl die nächste Reise der schönen Liebesgöttin führen?